

letztes Mal: 3. Thema - Vollständige Konkurrenz

heute: Funktionsfähiger Wettbewerb

Literatur: - Walther Eucken; Grundlagen der Nationalökonomie
Springer Heidelberg, 6. Auflage

- John Maurice Clark; Toward Concept of Work and Competition
APR (American Public Review) 1940

Clark übt Kritik an der vollständigen Konkurrenz - vollständig nicht die Dynamik des Wettbewerbs



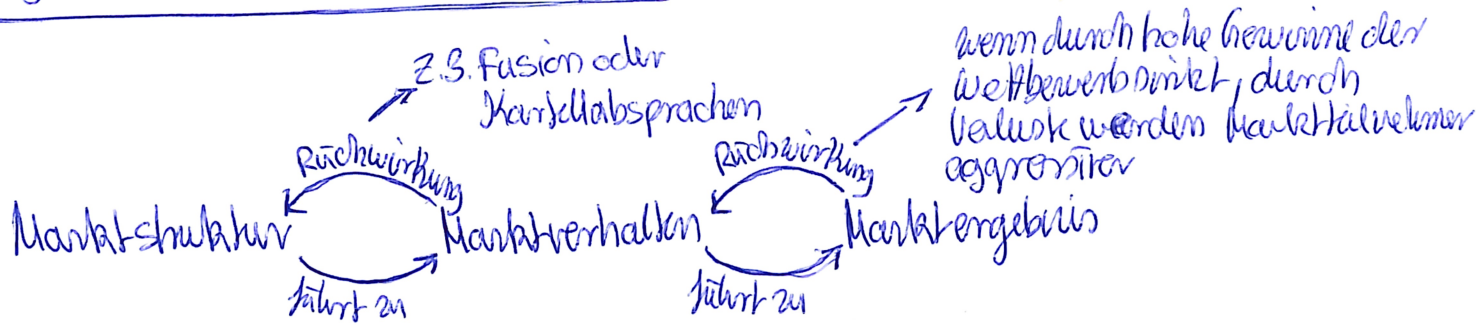
was wir brauchen ist ein wirklichkeitsnäheres Konzept
Oligopolist und Konkurrenz muß das Konzept beinhalten

Nachfrage Angebot			
	Einer	Mehrere	Viele
Einer	bilaterales Monopol	Eingeschränktes Angebotsmonopol	Angebots-Monopol
Mehrere	Eingeschränktes Nachfragemonopol	<u>bilaterales Oligopol</u>	<u>Angebots-oligopol</u>
Viele	Nachfrage-monopol	Nachfrage-oligopol	Polypol (Eucken, Vollst. Konkurrenz)

Eucken

Clark

Es gibt keine weltweiten Monopole



- Markterfassung liegt außerhalb des Einflusses der Teilnehmer
- Marktschranken
- Kosten auf einem Markt
- Art der Produkte
- Reaktion auf Änderungen des Anbieten
- Preis ist der Aktionsparameter
- Menge ist der Aktionsparameter
- Qualität
- Ausmaß des Wettbewerbs
- Neigung zum W. kann groß oder klein sein
- Risiko $\rightarrow$ Spieler
 - geringes Risiko mit hohem Ertrag nicht möglich
 - Sichere Anlagen mit hohem Gewinn nicht möglich
- Güterpreise
- Güterqualität
- Verfügbarkeit der Güter
- Ausmaß des techn. Fortschritts
- Produktionskosten
- Gewinn

Konzept: Markt und Competition

- Welche Normen sollen angesprochen werden?

Marktergebnis
Marktstrukturen } Kombinationen

- Was soll nun geklärt werden?

- Unter der Regie des Bundeswirtschaftsministers: Konzept der optimalen Wettbewerbsfähigkeit

Konzept vom Katzenbach:

- geht vom Marktergebnis aus
- die Normen, die vom Markt verwirklicht werden sollen
- Wie weit hat sich die Produktion angepasst?
- Durchsetzung der technischen Funktion im Produktionsprozess
- dynamische Funktion

Wie ist dieses Konzept gesamt zu beurteilen?

- Zahl der möglichen Beurteilungsnormen ist sehr groß
- Gewicht der einzelnen Kombinationen ist erschwert
- können nicht einzeln isoliert werden
- Welchen Merkmalen ist nun Priorität einzuräumen? 1, 2 oder 3?
- In welchem Verhältnis stehen diese zueinander?
- Marktergebnisse sind nicht normierbar
- Wettbewerbsprozesse sind offene Prozesse
- Wettbewerbsprozess ist ein Entdeckungsprozess
- Man kann nicht sagen, was in Zukunft kommt
- Vorläufige Ergebnisse des Marktprozesses
- Wettbewerb ist ein Informationssystem, das Tauschabsichten zum Ausdruck bringt
- Unvollkommener Prozess
- Marktergebnisse nicht im Vorhinein determinierbar

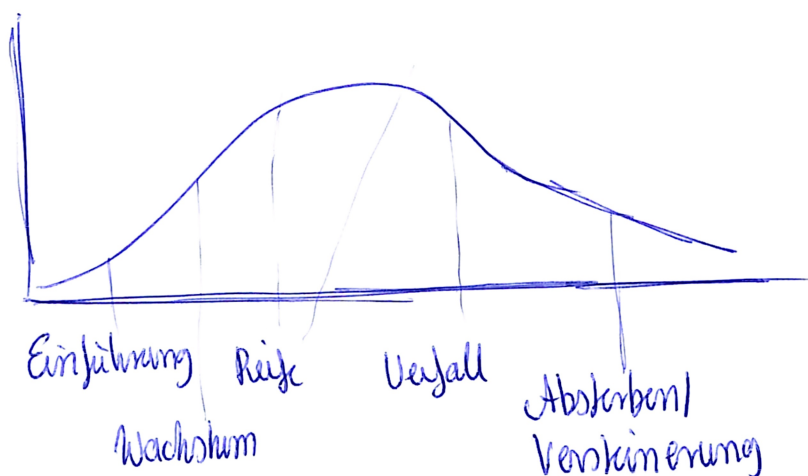
Marktstruktur bestimmt das Markterhalten

Marktteilnehmer verhalten sich im Oligopol anders als bei vollständiger Konkurrenz

beim letzten Mal:

(4)

Marktphasenschema bei der Einführung eines Produktes Lebenszyklus



- Viele Märkte zeigen diesen Verlauf
- Marktergebnisse können nicht normiert werden

Thema II 5: Effizienter Ressourceneinsatz und Konsumentenwohlstand (Chicago School)

→ Wollt diese Schule am nächsten zu

Chicago Schule → Monetarismus (Monetäres Konzept, Geldtheorie, Milton Friedman)
↓
→ Wettbewerbspolitik (George Stigler)
↓

3 Merkmale:

① Verständnis des Marktgeschehens

- Markt wird verstanden als ein Freispiel der Natur
- Im Wettbewerb überleben die Besten „Survival of the Fittest“
- Sozialdarwinismus

② - Staat soll sich aus dem Wettbewerb heraushalten

- sehr eng umgrenzte Rahmen setzen
- Ordnungspolitik = Staatliche Wettbewerbspolitik

↓ Staat hält sich aus dem Prozess

Man erhält ein Paretooptimum, Zustand im Wettbewerb

③ - Ökonomisches Denken wird auf andere Lebensbereiche übertragen

- Ökonomie of Economics Marriage: Economics Curie (Henry Becker)

Ziel der Chicago Schule:

5

- Maximierung der Konsumentenwohlfaht
- Effizienter Ressourceneinsatz als notwendige Bedingung
- allokatrice Effizienz, die gesamtwirtschaftlich eintritt
- Innerbetriebliche Effizienz; produktive Effizienz; effiziente Produktionsfaktorenverwendung im Betrieb (economies of scale)

Siehe Skript: Modell zur Beurteilung von vertikalen Fusionen

↓ S. 12

- Man hat 2 Anbieter, diese schließen sich zusammen
- aus einem Duopol entsteht ein Monopol
- Die Effizienz innerhalb des Unternehmens steigt (economies of scale ist möglich)
- Kostenkurve fällt von GK 1 auf GK 2
- Im Vergleich zur vollst. Konkurrenz hat man nun einen höheren Preis
- Menge wird geringer → typischer Monopoleffekt
- es kommt zu einer allokativen Effizienz
- Man hat also einen positiven und einen negativen Effekt
- Konsumentenrente wird verringert → schrumpft um dieses Dreieck
„deadweight loss“ (subjektive Größe)
- Kostenparnis ist eine objektive Größe (cost savings)
- Monopolbildung führt gesamtwirtschaftlich also zu einem Gewinn
- diese polik. ökonomisch also nicht behindert werden
- Wettbewerbsbeschränkungen sollten also hingenommen werden

Einwände von Williamson: Siehe Schmidt, Ingo 2005

- Cost savings ist nur ein Vorteil des Monopolis, während die Konsumenten geschädigt werden. → U. Wolf überträgt Schmidt einen wichtigen Punkt: es liegt im Konsumenteninteresse, daß knappe Ressourcen gespart werden.

- auch die produktive Effizienz liegt im Interesse des Konsumenten
- es genügt, sich am Konsumenteninteresse allein zu orientieren

Siehe auch Folie S. 13

- Es gibt keine reinen Wettbewerbsbeschränkungen
- Chicago Schule konzentriert sich auf bestimmte Bereiche der Wettbewerbspolitik
- Es wird in die Marktstruktur eingegriffen
- Fusionen sind in der EU und in D. genehmigungspflichtig
- Von der Chicago Schule werden solche Eingriffe abgelehnt

Grund: Survival of the fittest (Einige sind besser als Andere)
Preisführerschaft

- Industrie weist eine Struktur auf, die auf Effizienz beruht.
- Überlegene Stellung
- der Große muß besser sein
- Vertrauen auf den Marktmechanismus
- durch Hinzufügen von neuen Unternehmen wird die Konsumentenrente nicht verbleut
- Überlegenes Wachstum ist Grund für Effizienz
- durch Regelung wird diese Struktur gestört und die Konsumentenrente negativ beeinflusst.

- Fusionen schöpfen economies of scale aus
- Vermögenskonzentration ins überlegene Unternehmen
- Bedeutung von schlechtem Management

- Konkurrenz: Unternehmen sollen durch effiziente Produktion sich gegenseitig überflügeln.

Chicago Schule:

7

- Gewisse Fälle erfordern einen Eingriff der Antitrust Politik
- Horizontale Preisabsprachen sollten verboten werden (oligopol)
- Parallelverhalten wird von einigen als Nachteil angesehen
- Vertikale Absprachen sind unbedenklich, da sie auf verschiedenen Märkten stattfinden. Sie dienen lediglich der Steigerung der Konsumentenwohlfaht
- allerdings können hier Marktverdrängungseffekte vorkommen.